

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 36 [i.e. 37]

Artikel: An den Zephir
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An den Zephir.

O weißt du nicht, wo Nina weilt,
 Du schmeichelnder Zephir?
 Mein Herz liebt sie noch ungetheilt,
 Und dieses Ach gilt ihr.

Wo dort in reizender Gestalt
 Ein Mädchen, sanft und still,
 Schwerseufzend durch das Gärtchen wallt,
 Und sich nicht trösten will,

Sich ist ins kleine Häuschen setzt,
 Mein Bildniß auf der Brust,
 Das es mit mancher Thräne neigt,
 Mit schmerzvermengter Lust —

Als frug' es, ob ein Gott dort wohnt,
 Blickt's ist zum Himmel hin,
 Der standthafft treue Liebe lohnt,
 Und heitrer wird sein Sinn —

Dort, säuselnd durch ihr wallend Haar,
 Spiel ihr den Trost ins Herz:
 „Gott, der bisher dein Vater war,
 „Schaft Lust aus jedem Schmerz.

Auflösung des letzten Räthfels.
 Ein Findelkind.

Scharade.

Mein Erstes trägt das größte Paar
 Von meinem Zwenten immerdar,
 Mein Ganzes ist ein Lesezeichen
 Bey Narren oder ihres gleichen.